



Motorradfreunde Waidhaus e.V.

Der Damenminister DD

Waidhaus-Grafenau, am 15-05-03

Meine lieben Damen des MFW,

Euer Damenminister war ja in Kur, wie Ihr vielleicht wisst, und ich denke, davon sollte ich Euch berichten. Empfehlenswert ist so eine Kur auch für Euch auf jeden Fall. Nein, nein, nicht wegen gewisser Schatten, eher war ich weit davon entfernt, ein Schattendasein zu führen. Ehrlich, Ihr könnt die Rippoldsauer Wirte fragen. So möchte ich Euch in Gedichtform von meinen Erlebnissen berichten:

Im Schwarzwald grad in diesem Jahr,
im engen Tal ein Kurort war.
Drin hausten lauter fromme Brüder,
sie sangen Psalmen und Buselieder.
Der frömmste von der frommen Herde,
war Bruder Adolf, der Gelehrte.

Oft saß er noch beim Lampenschein,
des Nachts auf harter Holzbank allein.
In einsamen Stunden statt sich zu erfreun,
schüttet er Schoppen für Schoppen Wein in sich rein,
und legte den Schoppen nicht aus der Hand;
bis bleiern der Schlaf ihn übermannt.

Wo jetzt das Badhaus stolz erprangt,
war früher nur Wildnis von Dornen umrankt.
Stand dunkel und finster im Tannenwald
des wilden Getieres Aufenthalt.
Und ungestört von verderblicher Jagd,
sagten Füchse und Eulen sich dort gute Nacht

Bei solcher Schwermut war es kein Wunder,
dass er täglich kränker ward statt gesunder.
Doch ein mächtiger Wasserstrahl mit Gebraus
warf jählings den Adolf aus der Wirtschaft raus.
So hoch wie der nächste Tannenbaum,
flog tiefend er in den Baderaum.

Da stand er und schüttelte dreimal sich,
und beschaute sich selber verwunderlich.
Ein neues Leben durchzuckte die Glieder,
es kehrte die Kraft und die Jugend wieder.
Den Quell sah er sprudelnd blinken und winken,
er wußt nicht warum, er musst davon trinken.

Er schöpfte mit hohler Hand sich die Flut,
o' Wunder, das schmeckte so fremd und so gut.
und schnalzend sprach er: wie wird mir – o Schauer,
Das sprudelt ja salzig und kohlensauer!
Dringt stärkend und lösend durch Mark und Gebein,
grad wie im Wirtshaus der beste Wein.

Und trank und trank ohne Unterlaß
Am selben Tag gleich sieben Maß.
Kaum hob sich am andern Tag die Sonne,

so trank er schon wieder mit neuer Wonne.
Ward zusehends lustig und jodelt' und sang,
dass ein fröhliches Echo den Tannwald durchdrang.

Und früher, bevor er die Quelle entdeckt,
war Adolf immer sehr erschreckt,
wenn er eine Maid nur von Ferne erschaute,
sich verkroch und sich so gar nicht traute.
So dass die Maid betrübt oft klagte,
und im stillen zu sich selber sagte:
Dies scheint, so weit ich's beurteilen kann,
ein frommer und ein guter Mann.

Nun fügte sich's einmal von ungefähr,
dass Adolf wandernd den Wald kam daher
und wiederum, was ihn sonst so erschreckte,
den Strohhut der Hirtenmaid entdeckte.
Er mochte nicht mehr von der Stelle,
ist das die Wirkung meiner Quelle?

Er fasste einen tapfern Entschluß,
und bewegte zur Jungfrau hinab seinen Fuß.
Und sprach, doch nicht ohne Sorgen:
Und bedeutend verzagt: Recht guten Morgen!
Schö'n Dank! Gab ihm die Maid zurück,
er warf auf Sie einen fragenden Blick.

Und eines Morgens um sechs präzis,
es wehten die Lüfte gar lieblich und süß.
Sah man wie der Adolf besorgt und gerührt,
die Maid am Arm zu der Quelle führt.
Er schöpfte ein Glas und sprach säuselnd und schön,
Das trinket zu Eurem Wohlergehn.

Drum Ihr Frauen seid doch helle,
schickt Eure Männer zu der Quelle.
Die Quelle richt sie wieder auf
Zu Rippoldsau, verlasst Euch drauf!
Adolf hat es ausprobiert
Und Dagmar hat davon profitiert.

So, das ist die Moritat von meiner Kur und ich habe die Wahrheit gesagt und
nichts als die reine Wahrheit, fast nichts weggelassen und fast nichts hinzugefügt.

Und wie immer:.....ganz ohne Weiber läuft die Schose nicht.....
Euer aktiver Damenminister Adolf.